

Meine lieben Leidensgefährten von Lauban !

Herzlich danke ich einem jeden von Euch, der mir durch sein Schreiben Trost und Ermutigung brachte, besonders auch für alle Eure Spenden und sonstige tatkräftige Unterstützung. Eine katholische Laubannerin schreibt: "Das Rundschreiben gibt uns jedesmal soviel Kraft zum Tragen, dass es auch durch die beste Predigt nicht ersetzt werden kann." Eine andere: "Ich lese die Briefe so oft, dass ich sie auswendig kann." Ein katholischer Laubanner: "Über Ihre Briefe bin ich so froh. Gottes Wort an uns vertrieben und Auseinandergerissene spricht uns hier mit Heimatglocken an." - Ich weiss, so und ähnlich empfindet Ihr alle und dies eben vermittelt uns unser tiefes Zusammengehörigkeitsgefühl mit allen Laubannern in Lauban, in Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Mecklenburg, Holstein, Oldenburg, Rheinland, Westfalen, Hessen, Baden, Württemberg und Bayern.

1. Lauban. Aus Görlitz schreibt mir Frl. Franke, Lehrerin, am 11. April 46: "Wir sitzen hier so nahe der Heimat und wissen nichts von dort. Wir staunen nur, was Sie alles berichten können." - Herr Scheider (Fa. Fiedler) versuchte im Februar 1946 über die Neisse zu kommen, um seine Mutter aus Hartmannsdorf bei Lauban zu holen. Trotz aller Versuche, auch mit polnischen Juden, die dort noch privilegierte Schleichwege haben, war nichts zu machen. Wer nachts durch die Neisse schwimmt und geschnappt wird, kommt mit nassen Sachen in den Keller und so zur schönsten Lungenentzündung. - Einige Laubanner Eisenbahner haben weiterhin Lauban verlassen, mir aber trotz mehrfacher Bitten keine Berichte gesandt. Es ist doch sehr wichtig für uns alle, wenn jeder, der aus Lauban herauskommt, mir möglichst bald ganz schlicht schreibt, was er in Lauban erlebt hat. Bitte, sagt es allen und helfet mit ! So viel erfuhr ich, dass, wer jetzt bei Grenzüberschreitung ertappt wird, zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt wird, sodass kaum jemand sich getraut, die Grenze heimlich zu überschreiten. - Die frühere Oberin Magdalena des Antonius-Stiftes in Lauban schrieb am 22.1.1946: "Kerr Kaplan ist sehr eifrig und setzt seine Gesundheit auf's Spiel. Wochentags ist die hl. Messe um 7 Uhr bei uns. Unser Haus ist besetzt bis auf den letzten Platz, 53 an der Zahl. Wir sind 11 Schwestern. Überhaupt ist das religiöse Leben den Verhältnissen entsprechend sehr rege." - Herr Klemens Metzner schreibt am 31.3.46, er habe von seinen Eltern (Sattlermeister) einen Brief erhalten, "sie leben unter denkbar schwierigen Umständen zu neun Personen in einer Stube. Aber sie haben trotz allem die Hoffnung und den Humor nicht aufgegeben und sind gesund und munter. In ergreifender Weise schildern sie, wie die Oberreiste der Kath. Gemeinde unter ihrem treusorgenden, humorvollen Kaplan Kluge eng zusammenhält und sich am Tisch des Herrn neue Kraft holt, um diese schwere Zeit zu überstehen. Wie ich das so las, da sagte ich mir, wenn die dort so im festen Glauben zusammenhalten und so die kleine Stellung Lauban trotz polnischer Unterdrückung zu halten versuchen, dann wollen wir, die wir fern von unseren Lieben weilen, auch nicht verzagen, denn das sind wir ihnen schuldig." - Herr K. hat am 19.3. aus Lauban seiner Familie nach Bayern geschrieben, dass es manchmal kaum mehr auszuhalten ist, seelisch wie körperlich. Er läuft wie ein Lumpazius herum und kann seine Anzüge und Schuhe kaum noch tragen. - Herr Gans, der bekanntlich früher ein Kleidergeschäft besass, musste den ganzen Winter ohne Mantel herumlaufen. Aber das fällt niemand auf, denn es gehen alle so. Der Tod hält in Lauban reiche Ernte und es vergeht wohl kein Tag ohne Beerdigung. - Eine junge Katholikin verliess Lauban mit ihrer Grossmutter am 10. Januar 46 heimlich auf höchst gefährlichem Wege. Sie schreibt mir: "Als ich über die Neisse kam, wusste

- 2 -

ich nicht, wie ich dem lieben Gott für seine Güte danken sollte. Ich durfte frei durch die Strassen von Görlitz gehen, konnte deutsch reden, soviel ich wollte, nein das war überwältigend für mich. Um noch einige Sachen zu holen, fuhr ich mit einer Verwandten, die polnisch polnisch spricht, am 9. Februar noch einmal bei Nacht und Nebel über die Neisse; da gerade Hochwasser war, bestand doppelte Gefahr Na, es glückte. Am 10. Februar fuhren wir gresszäßig mit der Bahn nach Lauban. Ich hatte doch starkes Lampenfieber. Die Polen sahen mich immer wieder an, ja, sprachen sogar zu mir. Meine Verwandte antwortete für mich. In Lauban angekommen, konnte ich nicht schnell genug nach derstrasse eilen. Ob wohl meine Eltern noch in der Wohnung sind? dachte ich usw.. Nach etlichem Sturmklingeln öffnete sich vorsichtig ein Stück des Fensters. Meine Mutter fragte, warst erst als sie mich an der Stimme erkannte, fiel ihr, wie sie mir dann erzählte, ein Stein vom Herzen. Denn während der vergangenen vier Wochen waren die Polen in der Wohnung plündern, auch meine restlichen Sachen hatten sie fortgenommen. Aber nicht genug, sogar eine Ohrfeige nach der anderen musste sich meine Mutter geben lassen. Das Auge war noch blau. Über meinen Nachrichten, die ich von drüben brachte, auch von wiedergefundenen Geschwistern, hat sie dann alle Sorgen vergessen. Ja, nicht einmal in der Nacht konnte sie von Freude schlafen. Noch am Abend zog es mich in's Antoniusstift zum lieben Herrn Kaplan. Es war doch schon 8 Uhr abends, als wir hinkamen. Der Treppenaufgang dunkel. Erst nach einer Weile-schauen, erkannte uns der Herr Kaplan, der gerade abwärts stieg. "Ne, Kinder, seid Ihr's wirklich!" war der Empfang. Immer wieder gab er seiner grossen Freude und Überraschung Ausdruck. Er konnte es gar nicht fassen, dass wir noch einmal von "drüben" gekommen waren. Ich hatte auch einen katholischen Wandkalender mitgenommen. "Ja gibt's denn was, der soll in die Kapelle gehangen werden, damit alle etwas von ihm haben", meinte er. Was ich nun von "Deutschland" wusste, erzählte ich. Leider wusste ich damals noch nichts von Ihren Rundbriefen an die Laubaner in der Fremde. Hätte ich doch alle Briefe eher erhalten, wie gross wäre die Freude darüber in Lauban gewesen und welch ungeheuren Trost hätten die noch dort weilenden Pfarrkin der darin gefunden. Der Herr Kaplan erzählte schnell noch, dass am 11.2., also den nächsten Tag, die drei Ermordeten beerdigt würden, dass im Hochwald überfallen und beraubt worden sind. Es ist wirklich so dass man in Lauban ja nirgends mehr des Lebens sicher ist; auch weiss man nicht, wo das letzte Hab und Gut am besten versteckt ist. Vor längerer Zeit schon ist der Kutscher vom Fuhrgeschäfft Heim(im Grunde) ermordet worden. Auch ein junges Mädchen fand man totgetreten auf. Selbst unser lieber Herr Kaplan ist ständig bei seinen Wegen über Land der Gefahr ausgesetzt. Wie so oft dachte er, na, nur ist's wohl zu Ende. Mal überfallen ihn die einen und dann wieder die anderen! Wir haben aber immer Gottes sichtbaren Schutz über ihm gespürt. An diesem Abend schickte uns der Herr Kaplan bald nach Hause. Er hatte Angst, es könnte auch uns etwas passieren. So kam er am nächsten Morgen für 2 Stunden zu uns. Leider vergingen die 2 Stunden in Lauban viel zu schnell. Ich hatte Angst, ich könnte festgenommen werden, denn schon im September war ich im tiefen Keller für einen Tag und eine Nacht. Über die Grenze nahm ich mit viele, viele Grüsse vom Herrn Kaplan an Sie, hochwürdiger Herr Propst und alle Laubaner fern der Heimat, loc m vor der Neisse kamen polnische Soldaten. Ich sah mich schon verloren. Schnell warfen wir uns hin, aber wir wurden doch gesehen. Durch das schlagfertige Antworten auf polnisch kamen wir mit dem Schrecken davon. Von neuem Gott dankend, betrat ich den deutschen Boden. Wie ich aus den Rundschreiben ersehe, sind Sie, lieber Herr Propst, auf's genaueste über die Laubaner Verhältnisse unterrichtet. - Auf Umwegen erreichte mich schliesslich sogar ein Gruss von Herrn Kaplan Kluge aus Lauban vom 11. März 1946.

Er wünscht mir und allen Laubanern ein gesegnetes Osterfest und fährt fort: "Möge der gekreuzigte und auferstandene Herr uns bald den Frieden bringen! Es sind schwere Zeiten, aber Zeiten, auf die wir bei unserem Sterben mit Ruhe und Zuversicht zurückblicken werden. Hier ist die Gemeinde wirklich sehr tapfer und ich habe vor vielen Laubanern hohe Achtung gewonnen. Der Sakramentempfang ist sehr erfreulich, fast ebenso stark, wie vor der Evakuierung Laubans (Anmerkung Dr. P.: d.h. also für die Zurückgebliebenen etwa fünfmal stärker als früher!). Herr Prälat Dr. awra hilft mir dabei sehr schön. Auch Seelsorge- und Glaubensstunden sind gut besucht. Von ganzem Herzen danke ich Ihnen für alle Ihre Liebe und rührende Sorge, die Sie mir besonders im letzten Jahre geschenkt haben. Frohe Grüsse aus der Heimat von Ihrem getreuen Kaplan Gerhard Kluge.

2. Ausser des bisher Gemeldete befinden sich in Lauban: Herr Frisörmeister Arlt (Nikolaistr.); Herr Polizeimeister Heilmann, Frau Konrektor Kick (Greiffenbergerstr. 13); Herr Kurt Neu (Breitestr.); Herr Karl Pohl (Kreuzgasse).

3. Weitere Laubaner Pfarrangehörige in der Zerstreung: Herr Karl Baumert (Kapellenberg) in Furtwangen/Baden, Eigenheimweg 18 bei Muckle und seine Geschwister Margarethe, Martin und Rita Baumert in Wehdel/Bersenbrück Bez. Hannover-Land bei Ang. Spree; Frau Becke (Vorwerkstr.) befindet sich noch mit den beiden Schwestern des ehemaligen Generalvikar Dr. Negwer in Plan, Tschechoslowakei, in der Dechantei und harrt sehnüchtig der Heimkehr in's Reich; Frau Maria Beyer mit Tochter und Enkelkind Frau Niering (Anger), München-Fruderling, Halfingerstr., Reichsbahnlager; Frl. Maria Birko (Kapellenberg) Volksen (Kr. Winbeck), Brannschweigerstr. 32 bei Flach, Frl. Margarethe Gebauer (Siedlungsstr.) Osberghausen Rhld. Bez. Köln bei ihrer Schwester Fr. Hartmann; Frau Giersch sen. mit Tochter Elisabeth (Naumburgerstr. 2) Uttenreuth bei Eriangen, Lager Bar; Frau Elisabeth Gottschalk (Viktoriastr. 4) befindet sich mit Töchtern in Liemehna üb. Eilenburg bei Leipzig, Dorfstr. 26; Herr Goerke war mit Herrn Gottschalk zusammen beim Volkssturm in Lauban, verlor ihn aber am 14.5. in der Tschechoslowakei aus den Augen; Fam. Konrad Groer (Richterstr. 10) Mitterteich Opf., Lager Schützenhaus; Herr und Frau Gröndey, geb. Kluge (Kerzdorf) in Halle/Saale, Kollenbeyerweg 1; Frau Maschke, geb. Wolff (Naumburgerstr. 10) mit Kindern in München-Freimann, Reichsbahnlager; Frau Heidrich (Kerzdorferstr. 7) mit Tochter Frau Zajczek sowie Fam. Richard Ludwig mit Tochter Gertrud (Görlitzerstr.) in Gauaschach Nr. 84 üb. Karlstadt/Mainfranken; Frau Hildegard Heppner, geb. Stelzer (Vorwerkstr. 15) wurde bei einem Tieffliegerangriff in der Tschechoslowakei schwer verletzt und befindet sich in Berlin W 62, Burggrafenstr. 1 St. Franziskaner-Krankenhaus; Zimmer 161; ihre Tochter Gisela ist wohl auf, von Sohn Norbert fehlt seit dem Angriff jede Spur; Frau Erna Hübler mit Kindern (früher Greiffenbergerstr. 8) in Gulde bei Kappeln a. d. Schlei, Flensburg-Land, Schleswig-Holstein bei Fam. Henningsen; ihr Mann Alfred Hübler in französ. Gefangenschaft: Pg. Nr. 360 Depot 14 Pombliere-Frankreich; Frl. Gisela Indetzki (Kerzdorf) Solingen, hauptstr. 75; Fam. Karl Kick (kam 1944 nach Lauban, Greiffenbergstr. von Elbing) in Lippstadt/Westf. Burchbäumerweg 40; Herr und Frau Klose mit Tochter Frau Charlotte Marschler (A. Naumburgerstr. 15) München-Freimann, Reichsbahnlager; Frau Emilie Kuhn (Brüderstr.) mit Schwiegertochter Frau Vogt und Sohn (Naumburgerstr. Frisör) in Meissen-Triebischtal, Etlerstr. 21; Geschwister Lachmann (Moltkestr. 14?) Uttlau, Kr. Griesbach i. Rottal, alter Pfarrhof; Herr Josef Mamatke mit Frau und Tochter in Hüttenbach, Kr. Lauf a. Pegnitz/Bayern; Herr Bruno Merkert (Klempnermstr. - A. Görlitzerstr.) in Goslar, Breitestr. 16, Karosserie und Omnibus-Bau, seine Familie befindet sich bei Hammel; Herr Herbert Niering jun. (Greiffenbergerstr.)

Ludwigshafen/Rhein, Wissmannstr. 65; Dr. med. Erika Niessen (Gesundheitsamt) in Hartenstein-Erzgeb. bei Frau Möckel, Frl. Agnes Nixdorf (Kloster) Murrhardt, Kr. Becknang/Württbg.; Herr Klemens Rochner (Lichtenau) Grossrinderfelde bei Frauberbischofsheim, Hintere Gasse 223; seine Schwwestern Maria Rochner, Berlin-Lichtenrade, Ainder-Krakenhaus und Schwester Emma (Ordensschwester) Rochner in Berlin Nödenstr. 17/18; Herr Erich Schneider (Frauenstr. 11a) Schmolln/Thür Ronneburgerstr. 32 bei Lebmann; Fam. Weiss (früh. Polizeiwachtmeister in Lauban, Bismarckstr.) Halle/Saale, Beethovenstr. 19; Uffz. Winkler (Fischhdlg. Görlitzerstr.) in franz. Gefangensch. P.G. Nr. 743. 131 Depo 53 Blois; Fam. Erdmann Wolff (Grund) München-Freimann, Reuchstr. Reichsbahnlager; Herr Hubert Spiller (A. Görlitzerstr.) in Coburg, Kasernenstr. 21a bei Scholz; Mutter in Görlitz.

4. Andere Laubaner haben sich ferner gefunden: In Bad Abbach Kr. Kelheim/Ndby. Bad Hotel wohnen: Frau od. Frl. ? Erika Adolph (Kreuzgasse); Herr Ernst und Frau Marie Behnisch (Nikolaipromenade 6); Herr Gustav und Frau Auguste Hofmann (Bahnhofstr. 1); Herr Max und Frau Elise Hoffmann (Greiffenbergerstr. 7); Emilie Kindler Greiffenbergerstr. 4); Herr Otto und Frau Martha Kieber und Sohn (Bertelstorf, Hirbergerstr. 3); Charlotte Kluge (Bismarckstr. 41); Herr August und Bertha Kühn (Herrenstr. 15); Elsa Kühn (Kerzdorf, Teichstr. 11); Frau Martha Kynäst (Queiststr. 1); Herr Kurt und Frau Elli Mücke (Kerzdorf, Markl. Ch. 15); Frau Klara Mühl (Bertelstorf, Hirschbergerstr. 3); Frau Meta Nagel und Sohn Günther (Naumburgerstr. 2); Frau Anna Schneiderheinz (Neuestr. 13); Frau Frieda Schulz mit Kindern Klaus und Waltraud (Nikolaiprom. 6); Käthe Strickert mit Kind Hannelore (Langendelfride Thiemann (Greiffenbergerstr. 25); Frau Ida Wiesner (Kerzdorf, Friedrichstr.)

Herr und Frau Bessel (Fa. Kulnitz) in Schweicheln 345, Kr. Herford, Frau Margarethe Brumberg und Kinder (Ehemann war Schulleiter in Volkorsdorf, Vater des Mannes viele Jahre Oberlandjäger in Lauban, Breitestr. bei Sped. Wolff) Schalksmühle/Westf., Mühlenstr. 1; Herr Hans Donath (A. Naumburgerstr. 22 Steinbildhauer) München 38, Winfriedstr. 53 Bauzug 2002/RBD München; Herr Rechtsanwalt von Einsiedel in Wörththal üb. Haste Bez. Hannover; Frau Charlotte Flebiger mit 3 Kindern Mutter Klara Bracke, Waldau (Pulverbusch 1) in Frauenaurach bei Erlangen, Reichsbahnlager; Herr Fritz Garbe mit Frau, Sohn und Schwägerin (O. A. L.) Hüttenbach, Kr. Lauf/Pegnitz; Frau Bäckerstr. Geisler mit Kindern (Richterstr.) Bebersdorf 30 b bei Döbeln/Sachsen; Frl. Käthe Gessner (Vorwerkstr.) Bad Segeberg/Holstein, Lornsenstr. 26 b Meyer; Herr F. C. Goldammer (Laubaner Tageblatt) in Bentwisch üb. H. in Melpforten/Niederelbe Bez. Hamburg bei Bauer Hans Tamm; Frau Anna Herbst (Naumburgerstr. 2) in Oberndorf 69, Kr. Kelheim/Ndby.; Familie Gerhard Hoffmann (Kerzdorf) München-Pruderling, Halfingerstr. Reichsbahnlager; Herr Studienrat Max Irmer und Frau (Courbierestr. 36) in Mitterteich/Opf., Apotheke; Herr Max Jeschke und Frau (Poststr.) in Schneittach, Kr. Lauf/Pegnitz, Himmergartenstr. 5; Frau Anna Kielmann (beschäftigt im RAW Lauban) Frauenaurach bei Erlangen, Lager; Frau Anni Klok (Sonnenweg) Stendal, Ostwall 33; Hildegard Knebel in Wittbreut Pöflingen 28 bei Simbach am Inn; Frl. Margarethe Ludwig mit Mutter (Courbierestr.) Freiberg/Sachsen, Petersstr. 31/I bei Richard Günther; Herr Alfred Mayer (Frisörmeister) mit Frau und Tochter El Indetzki (aus Breslau) in Wernigerode/Harz, Minslebenstr. 20; Frau Luzie Mayer mit 3 Kindern (Breitestr. 19) Bad Hersfeld, Wehnebergerstr. 1a; Fa. Emil Menzel & Geisler in Gross-Schönau/Sa. in Julius G. Langes Leinenindustrie; Stabsintendant Gustav Menzel in französ. Gefangenschaft Gef. Nr. 1 176. 198 Ilot III./2. k.p. Mulsanne (Sarthe); Herr und Frau Nixdorf, geb. Birko (Neulandstr.) Räubelsdorf bei Lichtenf.

- 5 -

Frl. Martha Otto mit Mutter in Harbach, Post Osterhofen/Ndby. bei Erlmeier; Selma Fichter (Schulstr.) Oberndorf, Kr. Kelheim/Ndby.; Herr u. Frau Schmidt (Zeidlerstr. 16) und Mutter in Moos bei Weng, Post Griesbach/Rottal; Herr Otto Schreiber und Frau (Reichsbahninspektor i. R. - Fr. Wilh. Platz) München-Trudering, Halfingerstr., Reichsbahnlager; Schwester Elisabeth Schulze (aus Kerzdorf) in Halle a. d. Saale, Thomasiusklinik, Apotheke; Herr Heinz Stannek, Altenburg/Thür., b. d. Brüderkirche 4; Herr Karl Stransky (Bertelsdorf) Schwemmungen bei Dillingen/Donau, bei Familie Liedl; Herr Karl Sudek und Frau Anni und Pflegesohn Karl Rössler (Lichtenauerstr. 2a, Leiter des Kreisernährungsamtes) Uttenreuth bei Erlangen Nr. 93; Herr Karl Thamm (Schramkeweg 12) Hüttenbach, Kr. Lauf/Pegnitz; Frau Trenkler (Blumenbinderin bei Patzelt) Gockenheim/Baden; Frau Elisabeth Wagenknecht, geb. Stelzer mit 3 Töchtern in Hüttenbach, Kr. Lauf/Pegnitz; Herr Richard Wagenknecht in Französ. Kriegsgefangenschaft Gef. Nr. 1 103 094 Ilot III. / 12. Ap. Mulsanne (Sarthe); Herr Alfred Wagner und Frau Hildegard, geb. Gabriel (Gartenstr. 5) Lichtenstein/Sachsen, Bergmannsklausen 7; Frau Fräulein Zschiegner (Kerzdorferstr.) Leverkusen/Rhn.; Karl Rumpfstr. 2.

5. Gesucht werden: Familie Baumert (Kapellenberg); Frau Margareta Fritsch (Bad Schwarzbach/Schnottseifen); Herr Reinhard Gabriel und Frau Marie, geb. Michael (Zeidlerstr. 8); Frau Gessner (Vorwerkstr.); Herr Franz und Frau Auguste Klapper (Langenböls); Familie Dr. Kügler (Frauenstr. 10); Frau Charlotte Langer, geb. Schneider mit Tochter und Mutter Frau Elisabeth Schneider, geb. Pohl (Frauenstr. 11a); Herr Karl Langer (Lb. Frauenstr. 11a) zuletzt Bahnhofswache in Prag; Frau Elfriede Menzel, geb. Graf, zuletzt in Saalbach, Kr. Zell a. S.; Familie Josef Wrasek jun. (Richterstr.); Herr Paul Nagel (Naumburgerstr. 2); Frau Anna Niering (Fischerstr. 28); Familie Rahner mit 4 Kindern (Pastor in Friedersdorf bei Greiffenberg); Herr Horst Schneider (Frauenstr. 11a); Herr Anton Stransky (80 Jahre, Postschaffner, Weberstr. 8); Frl. Gertrud Sudek (Ausgeberin bei Fa. Menzel & Geisler); Frau Wolte Vetter (Bismarckstr.) mit Töchtern Gertrud und Ursula; Herr Kaufmann Walter Zschiegner (Kerzdorferstr. 9); Herr Studienrat Alexander Böhmer und Frau Adele Maria, geb. Etus-Böbl (früher Lb. Steinberg 7), zuletzt wohl in Nepomuk bei Pilsen, Dorf Kloster 5; der Sohn Friedrich Böhmer befindet sich in Lauban im Antonius-Stift.

6. Unsere lieben Toten: Wir erhielten jetzt die schmerzliche Gewissheit, dass der Hochwürdige Herr Benediktinerpater Norbert Sobel aus der Abtei Ettal/Obby., der die letzten zwei Jahre unser Hausgeistlicher auf dem Klostergut in Sächs. Haugsdorf war, am 2. März 45 von den Russen in Naumburg a. Queiss erschossen worden ist, nachdem er am gleichen Tage in Haugsdorf von der Seite der Schwester weggeholt worden war, für die er sich in rührender und heldenhafter Weise bis zum Aussersten eingesetzt hat. Er hat sein Sterben kommen sehen und tapfer als Opfer bejaht. Wir gedenken seiner in liebevollem, dankbarem Gebet und blicken zugleich voll Verehrung zu ihm empor! - Herr Pfarrer i. R. Carl Linke (früher Lauban, St. Antonius-Stift) entschloß am 24. April 1946, wohlversehen mit den hl. Sakramenten, im Otto-Stift zu Görlitz. Solange sein Gesundheitszustand es erlaubte, hat er viele Jahre in unserer Pfarrkirche gütig ausgeholfen im Beichtstuhl und am Altar, auch in gelegentlicher Predigt. Gott vergelte ihm alle Liebe u. Mühe! Wir wollen ihn in dankbaren Gebeten nicht vergessen. - Herr Carl Giersch (Naumburgerstr. 2) ist am 2. 4. 46 in Uttenreuth verstorben; Frl. Anna Reichel (Naumburgerstr. 18) starb im Februar ds. Jhrs. in Lauban; ihre Schwester ist im vorigen Jahr auf der Flucht verstorben; Frau Walter, die für das Kloster immer die Gänge erledigte, ist vor einiger Zeit in Görlitz verstorben. Wir beten für alle unsere lieben Verstorbenen!

- 6 -

Aus der evangelischen Gemeinde starben: Frau Hilde von Einsiedel (Falkstr.); Herr Haim sen. (Fuhrerschaft i. Grunde) starb in Lauban; Herr Konrektor Karl Klok (Greiffenbergerstr. 13) starb im August in Lauban; sein Sohn Herr Lehrer Klok (Sonnenweg) ist im Februar 1945 gefallen; Herr Lehrer Stark ist in Lauban verstorben.

7. Verschiedenes: Herr Pastor Grimm aus Lauban, jetzt in Eschenbach/Opf. 88 schreibt mir, dass er fast ausschliesslich in katholischen Kirchen seinen evangelischen Gottesdienst hält. Herr Kaplan Malik, früherer Kaplan in Lauban, jetzt Flüchtlingspfarrer in Schleswig-Holstein, hält den katholischen Gottesdienst meistens in evangelischen Kirchen. In Bad Kreischa bei Dresden, wo Herr Kaufmann Wahner mit seinen beiden Töchtern wohnt, ist einmal im Monat nachmittags katholischer Gottesdienst in der evangelischen Kirche, bei dem der evangelische Geistliche die Orgel spielt. Eine Laubanerin schreibt mir aus Hamburg: "Was Sie durch Ihre Rundbriefe den verstreuten Menschen geben, lässt sich mit Worten nicht sagen. Ich habe jedenfalls dem Herrgott aus ganzem Herzen gedankt, dass er Ihnen diese Gedanken gegeben hat. Sie sind dadurch zum Mittelpunkt für alle Laubaner geworden und ich sehe darin einen grossen Fortschritt zur Einigung und hoffe, dass die Klüfte überbrückt und die Verkennungen aufgehört werden." - Ich bitte recht herzlich und dringend, um noch besser allen helfen zu können: Alle Laubaner möchten doch bitte baldigst ihre Anschrift mir mitteilen, soweit dies noch nicht geschehen ist und dabei angeben: Vor- und Zunamen, Geburtsdatum, Beruf, Wohnung in Lauban, jetzige Wohnung, katholisch oder evangelisch. Dies mögen auch die Laubaner tun, die den Rundbrief mit andern mitlesen.

+ +

Eine besondere Freude kann ich heute allen meinen Leiben Gemeindemitgliedern bereiten. Gleichzeitig mit diesem Rundbrief sende ich Euch ein Lichtbild unserer geliebten Heimatkirche zu. Die Graphische Kunstanstalt Kettling & Krüger in Schalkmühle/Westf. hatte im Jahre 1936 eine wohlgelungene Aufnahme des Inneren unserer Pfarrkirche gemacht. Auf meine Bitten hat die Firma nunmehr in grösstem Entgegenkommen trotz Materialknappheit 300 Handabzüge in Format 13 x 18 gefertigt. Da eine Geldüberweisung aus der amerikanischen in die englische Zone noch nicht möglich ist, hat die Firma liebenswürdigerweise sich bereit erklärt, mit der Bezahlung solange zu warten, bis sie mir einmal möglich sein wird. So soll allen vertriebenen Laubanern ein Bild jener Stätte gewidmet sein, wo Ihr am tiefsten und heiligsten Eure Heimat erlebt habt. Wir danken der Graphischen Kunstanstalt Kettling & Krüger von ganzem Herzen für ihr grosszügiges Entgegenkommen, das uns allen so wohl tut. - Wo eine schlichte Einrahmung des Bildes nicht möglich ist, kann man es etwa auf einem Stück Verdunkelungspapier aufkleben und so zu einem Schmuck der armseligen Flüchtlingsbehausung machen. In stillen Stunden werdet Ihr mit dem Bild Eurer Heimatkirche Zwiesprache halten. Dort am Altare wurde und wird die Erneuerung des hl. Kreuzesopfer gefeiert, von dem wir heute, am Fest der Auffindung des hl. Kreuzes mit der Kirche singen: "Wir müssen uns rühmen im Kreuze unseres Herrn Jesus Christus, in Ihm ist für uns das Heil, das Leben und die Auferstehung; durch Ihn sind wir gerettet und erlöst, alleluja, alleluja." (Gal. 6.14). Jetzt heisst es im Leben zu bewahren, was wir dort verborgen im Mysterium feierten. - Dort ist die weissgedeckte Kommunionbank. Wie vielmal empfangen wir dort unser tiefstes und beglückendstes Einssein mit Gott, unserem Schöpfer und Heiland. Dort holen sich auch heute noch unsere leidgequälten Brüder und Schwäger die überirdische Stärke zum Aushalten. Auch uns wird die hl. Kommunion Heimat und Kraft in Gott schenken. - Dort ist die Kanzel. Von der Gottes Wort zu uns drang, frohe Botschaft vom hl. Kreuz

als dem einzigen Weg zum Vater. "Selig, die Gottes Wort hören und es befolgen!" Dort rechts sehen wir den Marienaltar, der im Kriege zerstört, jetzt durch ein anderes Marienbild ersetzt ist. Es grüsst uns die Unbefleckte, schuldlos Reine, die trotzdem Schmerzensmutter und Königin aller Märtyrer geworden ist. Wir grüssen sie jetzt in unseren Maiandachten: "Zu dir rufen wir, verbannte Kinder Eva's, zu dir seufzen wir weinend und trauernd in diesem Tal der Tränen..... nach dieser Verbannung zeige uns Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes, o gütige, o milde, o süsse Jungfrau Maria." - Dort links ist der Altar des hl. Josef, des grössten und heiligsten aller Flüchtlinge, wie ein Laubaner Pfarrkind ihn jetzt genannt hat. Dem Brotvater der Armen klagen wir unsere Not und bitten, er möge wie einst das Jesuskind auch uns in die geliebte Heimat wieder zurückführen, wenn es so Gottes heiliger Wille ist zu seiner Verherrlichung und zu unserem Heile. So manche Träne des Heimweh's wird vielleicht auf dieses Bild der Heimatkirche herniedertropfen in jener Sehnsucht, die ein frühe-res Pfarrkind so ausdrückte: "Möchte es uns doch vergönnt sein, in der Erde zu ruhen, die unsere Hände so oft bearbeitet haben und dass der Glockenklang, der uns so oft zum Gottesdienst rief, uns einst zur letzten Ruhe läute!" - Vor dem Bild unserer Pfarrkirche wollen wir uns auch zu einem weiteren Gedanken durchringen, den ein anderes Laubaner Gemeindeglied in diese Worte kleidet: "Es war halt doch ein grosses Opfer, das der Herrgott von uns forderte. Nun bin ich zu der Einsicht gekommen, dass man sein Herz so wenig als möglich an das Irdische hängen soll. Es ist schon ganz gleichgültig, ob die Sachen, die ich benützen darf, mir gehören oder nur geliehen sind; da ist die Trennung nicht mehr schwer." - Und weil dieses Bild der Heimatkirche uns in viel Liebe geschenkt wurde, um uns im Leid zu erfreuen, möge dieses Bild uns stets an ein Wort unseres hochverehrten Laubaner Priestersoldaten Dr. theol. Alfons Deissler erinnern; "Vielleicht sind wir überhaupt nur auf Erden, um einander Freude zu machen." So gehen wir hin und tun desgleichen, wenigstens geistigerweise, durch unsere freundliche Miene, unsere Geduld und Güte, unseren Mut und unser Gottvertrauen.

"Nicht das Freuen, nicht das Leiden
Stellt den Wert des Lebens dar.
Immer nur wird das entscheiden,
Wie der Mensch zum Menschen war."

Vom Hochaltar unserer Pfarrkirche grüsse und segne uns alle das Bild der Allerheiligsten Dreifaltigkeit, des Vaters, der uns in Seinen Händen trägt +, des Sohnes, der Sein Leben hingibt, damit wir das Leben haben + und des Heiligen Geistes, des "Trösters in Verlassenheit" +,

dies wünscht Euch allen
in tiefster Verbundenheit

Euer Heimatseelsorger



Propst